Schwarzwald-Wacht

Nationalsozialistische Tageszeitung — Fernruf 251 — Gegr. 1826 — Kreisamtsblatt für den Kreis Calw

Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile 7 Rpf., Textteilmillimeter 15 Rpf. Geschäftsstelle der Schwarzwald-Wacht: Calw, Lederstraße 23. Postscheckkonto Amt Stuttgart 13 '47. Postschließfach 36. Einzelverkaufspreis 10 Rpf. Erfüllungsort: Calw.

Calwer Tagblatt

Bezugspreis: Bei Zustellung durch Zeitungsträger und Bezug über unsere Landagenturen monatlich 1,50 RM. (einschließlich 20 Rpf. Trägerlohn). Bei Postbezug 1,50 RM. einschließlich 18 Rpf. Zeitungsgebühr zuzüglich 36 Rpf. Bestellgeld.

Calw im Schwarzwald — Samstag, 7. Februar 1942 — Nummer 32

Verstärkter Einsatz der deutschen Luftwaffe im Osten

In zwei Tagen 97 Sowjetflugzeuge zerstört

Erfolgreiche Abwehrkämpfe in Eis und Schnee - Gewaltige Verluste der Bolschewisten

Berlin, 6. Februar. Die deutsche Luftwaffe hat im Osten in den letzten Tagen ihre Einsätze wieder wesentlich verstärkt. Neben den empfindlichen Einbußen der Bolschewisten an Menschen und Material kommt dies insbesondere in den Verlusten der sowjetischen Luftwaffe zum Ausdruck.

So wurden allein in Luftkämpfen am 4. und 5. Februar 64 feindliche Flugzeuge abgeschossen. Mit den Maschinen, die durch deutsche Flak zum Absturz gebracht und auf Flugplätzen am Boden zerstört wurden, beläuft sich der Gesamtverlust der Bolschewisten in diesen zwei Tagen auf 97 Flugzeuge. Dieser hohen Zahl steht auf deutscher Seite das Ausbleiben von nur zwei Flugzeugen gegenüber. Unsere Kampfflieger beschränken ihre Angriffe aber nicht auf Stellungen, Kolonnen und Fahrzeugansammlungen des Gegners, sondern dehnen ihre Einsätze auch auf weit im Hinterland des Feindes liegende Industriegebiete aus. So waren die Kraftfahrzeugwerke von Gorki, das mehrere hundert Kilometer ostwärts Moskau liegt, und die Flugzeugwerke von Woronesch Ziele deutscher Nachtangriffe.

Der Feind verlor 25 000 Mann

Die ganze Schwere der Niederlage, die die Bolschewisten bei ihrem mißglückten Landungsunternehmen von Feodosia erlitten haben, wird jetzt aus zahlreichen Gefangenenaussagen und der Sichtung des erbeuteten Materials ersichtlich. Wie hoch die bolschewistischen Ausfälle allein an Verwundeten waren, ergibt sich aus dem Bericht eines in Feodosia gefangengenommenen bolschewistischen Arztes. Danach sind zwischen dem 29. Dezember und 16. Januar über 12 000 bolschewistische Soldaten in das Durchgangslazarett Feodosia eingeliefert worden. Mit über 10 000 Gefangenen und mehreren tausend Toten haben die Bolschewisten bei Feodosia über 25 000 Mann verloren.

An der Einschließungsfront von Sewastopol schlugen deutsche Truppen mehrere bolschewistische Späh- und Stoßtrupps zurück, die Erkundungsvorstöße gegen die deutschen Linien durchzuführen versuchten. Ferner wurde der Angriff einer sowjetischen Kompanie abgewiesen. In Luftkämpfen über diesem Frontabschnitt schossen deutsche Jagdflugzeuge ohne eigene Verluste sieben und an anderen Stellen im Süden der Ostfront neun feindliche Flugzeuge ab.

Dörfer im Sturm genommen

Bei eisigem Oststurm und hohen Schneeverwehungen schlugen deutsche Truppen im Südteil der Ostfront zahlreiche örtliche Angriffe stärkerer bolschewistischer Kräfte zurück, wobei sie von Verbänden unserer Kampfflugzeuge tatkräftig unterstützt wurden. Stellenweise gingen die deutschen Infanteristen zu Gegenangriffen über, bei denen der Feind überall geworfen wurde. Eine große Anzahl von Gefangenen wurde eingebracht; außerdem wurde umfangreiches Kriegsmaterial erbeutet. Allein in einem Kampfabschnitt wurden über 400 tote Bolschewisten festgestellt. An anderen Stellen im Süden der Ostfront wurden den Bolschewisten mehrere Ortschaften entrissen.

Truppen einer deutschen motorisierten Infanterie-Division nahmen in kühnem Gegenangriff in der Mitte der Ostfront sowjetische Stellungen und machten große Beute an Munition und Kriegsgerät. Im Nachstoß wurde eine bolschewistische Gruppe von allen Seiten eingeschlossen und vernichtet. Ueber 550 gefallene Bolschewisten bedeckten nach Abschluß dieser harten Kämpfe das Gefechtsfeld.

Ebenfalls im mittleren Abschnitt nahm die deutsche Infanterie in einem schweren Nachtgefecht zwei sowjetische Ortschaften. Ferner fiel eine wichtige Brücke unversehrt in deutsche Hand. Deutsche Panzerverbände entrissen den Bolschewisten in der Mitte der Ostfront trotz hartnäckigen Widerstandes neun Ortschaften. Auch in diesem Raum wurden wiederholte bolschewistische Angriffe unter hohen feindlichen Verlusten zurückgeschlagen.

Im Norden der Ostfront behaupteten deutsche Truppen den Besitz mehrerer Ortschaften gegen starke bolschewistische Angriffe in schweren Nahkämpfen, wobei dem Feind ungewöhnlich hohe Verluste zugefügt wurden; er verlor allein in einem Divisionsabschnitt über 550 Tote. Bei einem schneidigen Stoßtruppunternehmen zerstörten deutsche Infanteristen in harten Einzelkämpfen vier ausgebaute Unterstände des Feindes, deren Besatzung teils vernichtet, teils gefangen genommen wurde.

Drei neue Ritterkreuzträger

Für außergewöhnliche Tapferkeit ausgezeichnet

dnb. Berlin, 6. Februar. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an: Oberleutnant Alois Feuerer, Kompanieführer in einem Inf.-Rgt.; Leutnant Hans Pfeiffer, Kompanieführer in einem Pionierbataillon; und Leutnant Helmut Wagner, Zugführer in einem Fallschirmjäger-Regiment.

Die niederländisch-indische Flotte vernichtet

Siegreiche Seeschlacht nördlich von Java - Die Japaner versenkten drei Feindkreuzer

Eigenbericht der NS-Presse

md. Berlin, 7. Februar. Der englisch-amerikanische Schwindel von einem „Seesieg in der Straße von Makassar" ist schmählich zusammengebrochen. Nun hat in diesen Gewässern wirklich eine Schlacht stattgefunden, die freilich ganz anders verlief, als die plutokratischen Zeitungsstrategen gedacht hatten. Japanische Marineflieger sind siegreich gegen die durch USA.-Schiffe verstärkte niederländisch-indische Kriegsflotte vorgestoßen und haben ihr in der Java-See, dreißig Seemeilen südlich der Insel Kangean, eine vernichtende Niederlage beigebracht. Drei Kreuzer des feindlichen Geschwaders, die „De Ruyter", ein weiterer Kreuzer vom Java-Typ sowie der USA.-Kreuzer „Marblehead" wurden zerstört, ein drittes Kriegsschiff der Java-Klasse schwer beschädigt. Versenkt wurde ferner ein großes niederländisches Handelsschiff von 5000 BRT.

Als der amerikanische Admiral Hart nach seiner Flucht aus Manila in Surabaja, dem niederländisch-indischen Hauptkriegshafen, eintraf, brachte er keine große Streitmacht mit. Vorsichtshalber war er in einem Unterseeboot gekommen und auch in Surabaja begab er sich nicht auf ein Kriegsschiff, sondern zog es vor, mit seinem Stab irgendwo in den Wäldern der Insel Quartier zu nehmen. In den Notbaracken dieses improvisierten Hauptquartiers entstand jene schaurige Geschichte von der „Seeschlacht von Makassar", die Hart als Oberbefehlshaber niederländisch-indischer, englischer und amerikanischer Kriegsschiffe siegreich ausgefochten haben wollte.

Den Hintergrund dieser Greuelmeldung bildete ein amtlicher japanischer Bericht, nach dem bei der Landung im Oelhafen Balik Papan auf Ost-Borneo vier japanische Transporter verloren gegangen waren. Die auf diesen Schiffen beförderten Truppen sind, nebenbei bemerkt, aber fast vollzählig an Land gegangen und haben mitgeholfen, den Hafen und das ganze Oelgebiet zu erobern. Beim Reuterbüro freilich wurden aus diesen vier verlorenen japanischen Transportern am nächsten Tage bereits zwölf, beim Neuyorker Nachrichtendienst 24, bei Radio Sydney 46 und in einer Washingtoner Zusammenfassung endlich gar 106 versenkte Kriegsschiffe! Daß dieser „gewaltige Seesieg" nur auf dem Papier zustande gekommen war, ging im übrigen schon daraus hervor, daß Reuter gleichzeitig zugeben mußte, die japanische Flotte sei leider auch weiterhin erfolgreich in der Makassar-Straße tätig. Auch die ebenso frei erfundene „Versenkung" eines japanischen Flugzeugträgers mußte von dem gleichen britischen Nachrichtenbüro schon nach wenigen Tagen wohl oder übel dementiert werden. Damit war die Geschichte vom „Sieg" des Generals Hart endgültig als derselbe Schwindel entlarvt.

Inzwischen waren die planmäßigen japanischen Operationen im niederländisch-indischen Archipel offenbar so nahe an die dicht bevölkerte Insel Java herangerückt, daß sich das Geschwader Admiral Harts auf die See hinauswagen mußte. Dort ist es von der japanischen Marineluftwaffe gestellt und furchtbar mitgenommen worden. Mit zwei versenkten und einem schwer beschädigten Kreuzer wurde der Kern der niederländisch-indischen Kriegsflotte, die in dem gemischten Geschwader anscheinend die Hauptlast zu tragen hatte, vernichtet.

Bei Kriegsausbruch besaß die niederländisch-indische Marine an größeren Kriegsschiffen drei leichte Kreuzer vom Java-Typ mit 6470 bzw. 6670 Tonnen sowie zwei Torpedoboote von 3450 Tonnen. Dazu kamen acht oder neun Zerstörer, eine Reihe von Kanonenbooten, Minenlegern, Minensuchbooten, Wachfahrzeugen, Schnellbooten und etwa 20 Unterseebooten. Unter dem Namen „Surabaja" ist ferner noch das durch die Meuterei seiner Besatzung im Jahre 1933 bekanntgewordene ehemalige Panzerschiff „Die Sieben Provinzen" vorhanden.

Die japanischen Operationen in der Java-See haben erneut die hervorragende Zusammenarbeit zwischen See- und Luftstreitkräften bewiesen. Der Londoner Nachrichtendienst mag von „Zufallserfolgen" der Japaner faseln so viel er will — jeder Tag des Krieges in Ostasien zeigt erneut, daß die japanische Wehrmacht den ihr aufgezwungenen Kampf ganz ausgezeichnet organisiert hat und mit durchschlagendem Erfolg zu führen versteht.

Neue U-Boot-Panik an der USA-Atlantik-Küste

Washington beschlagnahmt acht französische Schiffe - Patrouillenschiffe vor La Plata

Von unserer Berliner Schriftleitung

bs. Berlin, 7. Februar. Die Passagiere und die Besatzung eines amerikanischen Dampfers wurden nach dem Verlassen eines USA.-Hafens an der Atlantik-Küste durch das Auftauchen von drei feindlichen U-Booten in einen gewaltigen Schrecken versetzt. An Bord des USA.-Dampfers, auf dem die Panik entstand, befanden sich 25 Gerettete des versenkten kanadischen Dampfers „Lady Hawkins", die ihren Mitreisenden wahrscheinlich vorher ihre Erlebnisse mit den deutschen U-Booten entsprechend geschildert hatten.

Zum Schutze der Atlantik-Küste wurden drei leichte Fahrzeuge der USA.-Flotte vor Uruguay, vor allem in den Gewässern La Platas, zur „Bewachung" eingesetzt. Ferner werden, wie der Verteidigungsminister Uruguays weiter erklärt, die USA. zu „Inspektionszwecken" demnächst Bomber und andere Flugzeuge sowie Personal nach Uruguay entsenden. Es würden ferner Pläne zur Errichtung von USA.-Stützpunkten bei Carrasco und Lasuna Negra ausgearbeitet. Zum Teil wurden diese Pläne bereits in Angriff genommen.

Da die Vereinigten Staaten seit einigen Wochen die katastrophale Einwirkung der Atlantikschlacht auf ihren eigenen Schiffspark verspüren, greifen sie in ihrer Not zu einem gemeinen Raub. Die Marinekommission der USA. hat nämlich weitere acht französische Schiffe mit insgesamt 43 000 BRT., die in amerikanischen Häfen festgehalten wurden, beschlagnahmt.

Auch auf anderen Gebieten verspüren die USA. täglich mehr die Folgen des Krieges. So wird die Zuckerrationierung in den USA., denen doch der gesamte Rohrzucker Mittelamerikas zur Verfügung steht, noch im Laufe dieses Monats durchgeführt werden. Darüber hinaus trägt man sich mit dem Gedanken, die gehamsterten Zuckervorräte zu beschlagnahmen, da vielfach Zucker zentnerweise in den Haushalten aufgestapelt wurde. Es gibt in Nordamerika Städte, wo es heute einfach unmöglich ist, Zucker zu kaufen. In Kanada wurde mit der Zuckerrationierung bereits am 1. Februar begonnen.

Unruhe in Südafrika hält an

Ueber 400 Polizeibeamte in Haft

Von unserem Korrespondenten

sch. Bern, 7. Februar. Aus der Südafrikanischen Union treffen weitere Meldungen über Bombenattentate ein, ohne daß jedoch nähere Einzelheiten bekanntgegeben werden. Der Kommissar der Polizei von Johannesburg, Oberst Baston, gab der Presse gegenüber zu, daß Ende Januar in Johannesburg und Umgebung allein 408 Polizeibeamte und Polizeioffiziere verhaftet worden sind.

Vom grimmigen Trotz

Von Kriegsberichter Hans Dähn

Wir kennen einander aus Polen, aus den Bunkern des Westwalls, von den Siegesstraßen in Frankreich her und stehen jetzt sieben harte Monate nebeneinander im Kampf gegen die Bolschewisten. In einem toten, seelenlosen Lande, in dem wir nichts Menschenwürdiges vorfanden. Deshalb sind die Wochen so lang geworden, weil zu einem aufgeputschten Herdentier als Gegner in einer grenzenlosen, verkommenen Landschaft uns alle nur denkbaren Unbilden der Naturgewalten entgegentraten: der Sand, der Staub, die Hitze und die Mücken in sumpfigen Ebenen, der abgrundtiefe Dreck und Morast eines wegearmen Riesenreiches, und jetzt die eisigen Stürme in einer Schneewüste, die kaum Schutz bietet. Ueber alle prahlenden Siege und schicksalhaften Schlachtenerfolge triumphierte die Manneszucht des deutschen Soldaten, die Größe der Pflicht gegenüber der Gemeinschaft unseres Volkes ohne Rücksicht auf die eigene Person.

Darum kann dieser von allen Stürmen des Soldatenschicksals gerüttelte Kämpfer mit Gelassenheit seine Feinde prahlerisch schwatzen lassen, weil er den grimmigen Trotz des krieggehärteten Kämpfers besitzt, der vor dreißig Monaten seinen Arbeitsplatz und seine Familie verließ, um sich einmal für immer als ewig Bedrängter und Gedemütigter in einer Welt der übermütigen Besitzenden und der lauernden Gefahren sein Brot und seine Zukunft zu sichern.

Diese trotzige Herausforderung an das Schicksal, das Berennen auch der stärksten feindlichen Bastionen hat einmal der Opfergang der feldgrauen Stürmer und Grabenkämpfer aus dem ersten Weltkrieg unserer Generationen zur Pflicht, zum Gesetz ihres Lebens gemacht. In der Vorahnung einer späteren, endgültigen Auseinandersetzung marschierten einst die Soldaten im Winter 1918 durch die Haufen der Müden und Ungetreuen in die Heimat zurück.

Es sind jetzt gerade neunzehn Jahre, da stand auf dem weiten Platz des Marsfeldes in München die erste Gefolgschaft des Führers angetreten. Alte Weltkriegssoldaten, Studenten, Bauern, Arbeiter. In ihre Hände gab Adolf Hitler an jenem bitterkalten Januartag die ersten Sturmfahnen der nationalsozialistischen Bewegung. Und die Männer trugen sie hinaus in die deutschen Gaue, deren Menschen zersplittert in Klassen und Schichten im haßlichen Bruderkampf einander gegenüberstanden.

Mit dem grimmigen Trotz des unentwegten Kämpfers, der nur siegen oder fallen kann, gingen diese Männer ihren Weg. Und wenn die Schwierigkeiten unüberwindlich schienen, stand vor ihnen der Führer, der ihrem Willen neue Kraft gab und in seiner kompromißlosen Unbeugsamkeit zum Erwecker eines neuen Glaubens an Deutschland wurde.

Es kamen strahlende Erfolge nach aufreibenden Einsätzen; aber es kam auch jene Novemberwahl im Jahre 1932, in der ein letztes Mal die falschen Propheten über das neue Deutschland triumphieren sollten. Da gab Adolf Hitler seinen Männern die Parole: Jetzt erst recht! Und in jenen für unser Volk so entscheidenden Tagen sprach er die Worte: „Die Stärke der Männer zeigt sich nicht am Abend nach dem Siege, sondern wenn die Sonne einmal nicht scheint. Der Mutige wird im grimmigen Trotz den Kampf von neuem aufnehmen!" Wir wissen, daß dem November 1932 der 30. Januar 1933 folgte!

Der deutsche Soldat von 1942 kennt jenen grimmigen Trotz, der über alle Widerstände hinweg den Sieg erzwingt. Und er kennt die Größe seiner Pflicht gegenüber der Zukunft. Darum weiß er, daß er die schweren Stürme dieser Wochen überstehen wird, so wie die Männer aus dem Weltkrieg auch nach bitteren Kriegswintern nicht durch Berge von Sprengstoff in ihrer Haltung, im Trotz des Ausharrens wankend gemacht werden konnten.

Ein Geschlecht, das vom Schicksal zur höchsten Stufe des Opferns geläutert wurde, geht seinen Weg in der Erkenntnis seiner großen und einmaligen Stunde bis zur glücklichen Erfüllung.

Roosevelt beschnüffelt die Falange

Der Dies-Ausschuß als Ueberwachungsorgan

Vigo, 6. Februar. Im Zusammenhang mit der Abberufung des Madrider USA.-Botschafters Wedell sind Meldungen aus Washington aufschlußreich, wonach das Mitglied des Dies-Ausschusses, Thomas, forderte, daß auch die spanische Falange in der Westhemisphäre überwacht würde. Thomas habe bereits dem Unterausschuß entsprechende Weisungen erteilt. Ueber die Falange könnten die Achsenmächte nach wie vor umfangreiche Propaganda betreiben. Nach Mitteilung des Vorsitzenden der Außenpolitischen Senatskommission Conally wird ferner die Schaffung einer Interamerikanischen Parlamentskommission erwogen. Sie soll die Zusammensetzung zwischen den gesetzgebenden Körperschaften und den Regierungen der amerikanischen Länder erleichtern.

Der Großmufti in Rom

Stürmische Kundgebungen der Bevölkerung

Von unserem Korrespondenten

bn. Rom, 7. Februar. Der Großmufti und der national-irakische Ministerpräsident El Kailani sind am Freitagabend aus Berlin kommend in Rom eingetroffen, wo sie von Vertretern des Duce empfangen wurden. In Vertretung des deutschen Botschafters von Mackensen war Botschaftsrat Doernberg erschienen. Die starke orientalische Kolonie Roms, die sich vollzählig auf dem Bahnhof eingefunden hatte, bereitete den beiden nationalen Führern stürmische Kundgebungen, in die auch die römische Bevölkerung einstimmte. Der Großmufti und El Kailani sind Gäste der italienischen Regierung.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Der Wehrmachtsbericht

Aus dem Führerhauptquartier, 6. Februar. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

An der Ostfront fügten Truppen des deutschen Heeres, unterstützt von starken Verbänden der Luftwaffe, bei der Abwehr feindlicher Angriffe und in erfolgreichen Gegenangriffen dem Feinde wieder schwere Verluste an Menschen und Material zu. Bei einem trotz eisiger Schneestürme durchgeführten örtlichen Gegenangriff im Raum nordostwärts Kursk verlor der Feind in mehrtägigem Kampf 294 Gefangene, darunter einen Divisionskommandeur, 1450 Gefallene, 6 Panzer, 25 Geschütze, zahlreiche schwere und leichte Infanteriewaffen sowie sonstiges Kriegsgerät. Im Kampf gegen die sowjetischen Luftstreitkräfte, in dem sich auch Verbände der italienischen Luftwaffe beteiligten, wurden gestern 38 feindliche Flugzeuge abgeschossen oder am Boden zerstört. Kampfflugzeuge warfen in der Nacht zum 5. Februar Anlagen eines Flugzeugwerkes in Woronesch in Brand und erzielten Bombenvolltreffer in den Kraftfahrzeugwerken von Gorki.

Im Seegebiet um England beschädigte die Luftwaffe durch Bombenwurf drei größere Handelsschiffe, von denen eines in Brand geriet und Schlagseite zeigte. Nachtangriffe mit vernichtender Wirkung richteten sich ferner gegen Eisenbahnziele auf der Strecke New Castle—Edinburg.

In Nordafrika wurde die Verfolgung des Feindes im Ostteil der Cyrenaika fortgesetzt. Verbände der deutschen Luftwaffe bombardierten britische Zeltlager, Kraftfahrzeugansammlungen und Flugplätze um Tobruk.

Bei wirksamen Tagesangriffen deutscher Kampffliegerkräfte auf feindliche Schiffe und militärische Anlagen des Hafens La Valetta auf der Insel Malta wurden zwei britische Unterseeboote beschädigt. Die zum Begleitschutz eingesetzten Jagdstaffeln schossen ohne eigene Verluste drei britische Flugzeuge ab.

Weiterer Vormarsch in der Cyrenaika

Der italienische Wehrmachtsbericht

Rom, 6. Februar. Das Hauptquartier der italienischen Wehrmacht gibt bekannt: „In der östlichen Cyrenaika rücken die Abteilungen, die den Feind verfolgen, nach der Besetzung von Tmimi weiter gegen das Gebiet von Ainel Gazala vor. Die Zahl der bis zum 31. Januar erbeuteten oder zerstörten britischen Kraftfahrzeuge ist auf 1220 gestiegen. Bei einem Einflug auf einen feindlichen Flughafen zerstörten Verbände der Luftwaffe der Achse mehrere englische Flugzeuge am Boden und beschädigten viele andere schwer. Versorgungsanlagen wurden heftig beschossen. Deutsch-italienische Bomber führten wiederum wirksame Angriffe auf Ziele auf der Insel Malta durch, wobei sie sichtbare Ergebnisse hatten. Ueber der Insel schossen deutsche Jagdflugzeuge drei Hurricane im Luftkampf ab. Einer unserer Torpedoflugzeugpatrouillen, die einen stark gesicherten feindlichen Geleitzug auf der Höhe von Tobruk angriff, gelang es trotz der heftigen Luftabwehr einen Handelsdampfer zu treffen, der brennend liegen blieb. Die Flugzeuge kehrten mit einem Toten und mehreren Verwundeten an Bord zu ihrem Stützpunkt zurück."

Heldenstück eines finnischen Fliegers

Kühne Flucht durch die feindlichen Linien

Berlin, 6. Februar. Nach aufgeregtem Luft- und Erdkampf mußte Hauptmann Veikko Karu, einer der erfolgreichsten Staffelkapitäne der finnischen Luftwaffe, hinter der feindlichen Linie in einem stark befestigten und von Minen durchseuchten Gebiet notlanden. Da ihm feindliche Spähtrupps auf den Fersen waren, verbarg er sich zunächst in einem verschneiten Wald, um sich in der Nacht durch den tiefen Schnee in Richtung auf die eigenen Linien vorzuarbeiten. Unbemerkt gelangte er am Morgen bis dicht an die vordersten Stacheldrahthindernisse des Feindes, deren Ueberwindung bei Tage völlig unmöglich war.

Während er sich darauf wieder in dichtem Buschwerk verbarg, erschien plötzlich in der Nähe seines Verstecks ein bolschewistischer Posten, den er durch einen kühnen Ueberfall außer Gefecht setzte. Da inzwischen die Bunkerbesatzungen auf ihn aufmerksam geworden waren, setzte er alles auf eine Karte: Er nahm das Gewehr des gefallenen Bolschewisten an sich, sprang auf einen Baum, der über das mannshohe Hindernis gestürzt war und lief auf dem Stamm auf die andere Seite hinüber. Obwohl die Bolschewisten Maschinengewehrfeuer eröffneten, gelangte Hauptmann Karu, über eine Lichtung weiterkriechend, unversehrt in die finnischen Linien, wo ihm die erste Hilfe für seine bei der Notlandung davongetragene Verwundung zuteil wurde.

Chinesen gut genug als Kanonenfutter

Warum Tschungking eine USA.-Anleihe erhält

Von unserem Korrespondenten

Stockholm, 6. Februar. Der Vorsitzende des Außenausschusses des USA.-Senats, Connally, nahm zu der geplanten Anleihe für Tschungking-China Stellung, und sagte dabei: „Wir wollen natürlich, daß China Waffen und Munition erhält, damit es einen möglichst großen Teil der japanischen Armee zwingt, sich in China einzusetzen, anstatt an anderen Fronten. China hat genügend Menschen, braucht jedoch vor allem Waffen und Munition. Die Anleihe hat den Zweck, diesen Mängeln abzuhelfen." — Hier sagt endlich mal einer, warum eigentlich die Chinesen diesen aussichtslosen Krieg weiterführen sollen. Dabei weiß man natürlich auch in Washington ganz genau, daß die geplante Anleihe nur auf dem Papier stehen wird, weil die Angelsachsen Waffen und Munition selber sehr dringend benötigen und weil die Japaner die Burma-Straße, die letzte wichtige Verbindung der Demokratien zum Tschungking-Regime, bereits kontrollieren und ganz zu unterbrechen drohen.

Neue Luftangriffe der Japaner auf Rangun

Samarinda auf Niederländisch-Borneo besetzt - Verstärktes Feuer auf Singapur

Von unserem Korrespondenten

hw. Stockholm, 7. Februar. Die letzten englischen Meldungen von den ostasiatischen Kriegsschauplätzen verzeichnen einen großen japanischen Luftangriff auf Rangun am Freitagmorgen und nächtliche Angriffe auf einen benachbarten Flugplatz, wobei mehrere Brände entstanden seien. Ferner glaubt man japanische Vorbereitungen zu einem Angriff auf die Philippinen-Insel Corregidor und die Bataan-Halbinsel auf Luzon feststellen zu können.

Weitere Meldungen bereiten die englische Oeffentlichkeit auf den Rückzug der britischen Truppen vom Salwinfluß vor, den man noch vor wenigen Tagen als starke natürliche Befestigungslinie zum Schutze von Rangun bezeichnet hat. Rangun aber ist Ausgangspunkt der einzigen noch offenen Verbindung mit Tschungking und außerdem der Schlüssel zum reichsten Gebiet von Ober-Burma mit dem Oel- und Reiszentrum von Mandalay. Es sei, so heißt es in diesen Nachrichten, schwer und gefährlich, die Stadt Martaban, die auf dem rechten Flußufer liegt, zu verteidigen, denn die Flußmündung sei seicht und für die japanischen Truppen daher leicht zu überqueren. Ferner könnten die Japaner, wie sie das auf der Malaien-Halbinsel getan hätten, längs der Meeresküste im Rücken der britischen Verbände landen.

Der neue niederländisch-indische Bericht aus Batavia muß zugeben, daß die Landungen der Japaner auf Niederländisch-Borneo nicht aufzuhalten sind. An der Ostküste wurde Samarinda, 100 Kilometer nördlich Balik-Patan, besetzt. Die Hafenstadt liegt an dem großen Delta des Makabam-Flusses.

Neben den aufsehenerregenden und weittragenden Vorgängen um Java und Borneo steht natürlich die Belagerung Singapurs im Vordergrund. Die Festungsinsel hatte am Freitagmorgen wieder heftige Luftangriffe, zum Teil auch mit Luftkämpfen, zu bestehen. Flugzeuge des japanischen Heeres überflogen den Kalang-Flugplatz auf Singapur und zerstörten die Startbahn, fünf mittelgroße Flugzeuge und wichtige Einrichtungen des Flugplatzes. Vier Hurricane-Flugzeuge ergriffen die Flucht. Nachdem die Beschießung Singapurs durch die japanische Artillerie einen Tag und zwei Nächte ununterbrochen anhält, machen sich bereits Anzeichen eines nachlassenden britischen Widerstandes bemerkbar. Die japanische Artillerie hat sich jetzt eingeschossen. Am stärksten konzentriert sich das japanische Feuer auf einen Bezirk Singapurs, der südwestlich von Johur Baru liegt. Von dort sind unaufhörlich schwere Detonationen der Einschläge zu hören.

Japanische Flieger entdeckten bei Tonjong Baley auf Sumatra einen stark geschützten feindlichen Geleitzug und griffen ihn sofort an. Ein Schiff von 10 000 BRT. wurde versenkt, ein 6000-Tonner in Brand gesetzt. Drei weitere Schiffe von je 3000 BRT. wurden schwer beschädigt. Trotz schweren Abwehrfeuers von den feindlichen Schiffen entstanden keine eigenen Verluste.

Das ägyptische Parlament aufgelöst

Die Hintergründe der Regierungskrise in Kairo - Versteifung des Widerstandes

Eigenbericht der NS.-Presse

md. Berlin, 7. Februar. Alle britisch-amerikanischen Druckversuche, um die von König Faruk verabschiedete ägyptische Regierung Sirry Pascha doch noch zu retten, sind gescheitert. Nahas Pascha, der mit der Bildung der neuen Regierung beauftragte Führer der Wafd-Partei hat das Parlament aufgelöst. Er will seine Regierung auf ein neugewähltes Parlament stützen.

Meldungen aus Kairo besagen, daß der geschlossene Rücktritt des Kabinetts Sirry Pascha in politischen Kreisen Aegyptens nicht die geringste Ueberraschung hervorgerufen habe. Man habe schon seit langem eine derartige Ministerkrise vorhergesehen, die in erster Linie durch die Versorgungsnöte bedingt sei. Aegypten, der Getreidespeicher des Orients, ein Land, das zur Hauptsache von der Landwirtschaft lebe und von einer wunderbaren Fruchtbarkeit sei, sehe sich von einer Hungersnot bedroht.

Das Rätsel löst sich jedoch bald, wenn man die Anwesenheit der Engländer mit in Betracht zieht, die in Aegypten geradezu ein Meisterstück ihrer Ausbeutungspolitik vollbracht haben. Ihr erstes Werk war die Zerstörung der lebenswichtigen ägyptischen Baumwollkulturen. Sie gaben zunächst glänzende Abnahmeversprechungen, deren Erfüllung sie später kaltlächelnd als unmöglich zurückwiesen. Gleichzeitig verboten sie strikt, diese für das Wohlergehen des Landes entscheidenden Ausfuhren nach neutralen europäischen Ländern zu tätigen.

Darüber hinaus stürzte es das Land auch in eine verzweifelte Ernährungsnotlage, die allein auf die von den britischen Militärbehörden brüskdurchgeführten zahllosen Getreide- und Nahrungsmittelbeschlagnahmen zurückzuführen ist. Die Beschlagnahmungen wurden auch noch fortgesetzt, als sich die Ernährungsschwierigkeiten der Bevölkerung immer mehr zuspitzten. Die Verbitterung der ägyptischen Bevölkerung über dieses rücksichtslose Vorgehen der Briten kam in einer der letzten ägyptischen Kammersitzungen deutlich zum Ausdruck. Man forderte deshalb eine neue Regierung, die mit der Lage fertig werden könnte.

Solange es einer solchen Regierung jedoch nicht gelingt, die rücksichtslosen Eingriffe der Briten in das ägyptische Wirtschaftsleben auszuschließen, dürfte auch ihr fachmännisches Können nicht imstande sein, die ägyptische Bevölkerung vor den Hungersorgen zu bewahren. Vielleicht verspricht man sich von dem Führer der Wafd-Partei, Nahas Pascha, der übrigens schon einmal die Regierung gebildet hatte, eine Versteifung des ägyptischen Widerstandes gegen die unverfrorenen Forderungen der Briten. War es doch vor allem die von Zaglul Pascha gegründete Wafd-Partei, die sich schon vor Jahren gegen die britische Zwangsherrschaft erhob und den Londoner Usurpatoren gewisse Konzessionen abrang. Aber auch Nahas Pascha konnte es im letzten Vertrag von 1936 nicht durchsetzen, daß England seine Truppen aus Aegypten zurückzieht; sie sollten allerdings aus Alexandrien und Kairo zurückgezogen und längs der Zone des Suezkanals stationiert werden. London wußte sich im Gegenteil das Recht zu sichern, mit verstärkten Luftstreitkräften ungehindert über den Luftraum Aegyptens zu gebieten. Was allerdings nicht verhinderte, daß jetzt die Luftstreitkräfte der Achsenmächte den Mittelmeerraum beherrschen. Dies kam durch den Besuch von Luftmarschall Göring in Italien erneut deutlich zum Ausdruck. Erst nach 20 Jahren wollte übrigens England auf Grund der Abmachungen von 1936 Aegypten ganz von Truppen räumen. Was aber von englischen Versprechungen zu halten ist, das haben vor allem die Araber und Inder immer wieder erfahren müssen!

Arabische Würdenträger verhaftet

Auf einem Bankett in Damaskus

Von unserem Korrespondenten

hn. Rom, 7. Februar. In den Tagen der ägyptischen Regierungskrise hat es England für notwendig gehalten, in der Levante eine unvermittelte „Wiederversöhnung" zwischen Arabern und Juden zu inszenieren. Die Fäden zog dabei das britische Kabinettsmitglied in Kairo, Littleton, der Schutzpatron der Palästina-Juden. Hochkommissar Mc. Michael fuhr zu einem offiziellen Staatsbesuch nach Damaskus und feierte in einer Bankettrede die Vorzüge der den Arabern von London geschenkten Unabhängigkeit. Das Fest endete mit einem Mißton, weil nach Mc. Michaels Bericht die eingeladenen arabischen Würdenträger aufstanden und die „effektive Unabhängigkeit" ihres Landes, Palästinas und Transjordaniens, forderten. Die ungebetenen Tischredner wurden der Einfachheit halber von der englischen Polizei sofort verhaftet.

London über Rommels Vormarsch besorgt

„Times": Britische Flugzeuge und U-Boote fehlen - Zu schwach für Mittelmeerblockade

Von unserem Korrespondenten

hw. Stockholm, 7. Februar. In London wächst nach Berichten schwedischer Korrespondenten die Besorgnis über die militärische Lage in Nordafrika. Man sei vor allem darüber mißgestimmt, daß General Rommel auf seinem weiteren Vormarsch nicht aufgehalten werden könne.

Zwar glaube man im allgemeinen nicht, daß die gegenwärtige Phase des Libyenkrieges zu einer größeren Katastrophe führen könne, aber man verweise von amtlicher Seite scharf auf die zu Beginn der britischen Offensive abgegebenen optimistischen Aeußerungen. Besonders beunruhigt sei man, weil sich mehr und mehr herausstelle, daß die tiefere Ursache für die gegenwärtige Lage die mangelhafte Ausrüstung und Organisation der britischen Truppen sei. So sind zum Beispiel die Vorkehrungen der britischen Truppen für Tankreparaturen den Deutschen unterlegen. Diese Ergebnisse führten wieder zu dem Schluß, daß die britische Produktion weiter verstärkt werden müsse, weil dort der eigentliche Schlüssel zur Lage zu suchen sei.

Die „Times" kommt zu der vielsagenden Feststellung, daß die verfügbare Anzahl britischer Flugzeuge und U-Boote für eine vollständige Blockade der in Frage kommenden Mittelmeer-Nachschubzone nicht ausgereicht habe. „Daily Telegraph" wirft General Auchinleck vor, große und bedeutende Materiallager in vorgeschobenen Stellungen ohne genügende Deckung angelegt zu haben. Diese beträchtlichen Vorratslager sowie ausgezeichnete Flugplätze seien in den Händen des Feindes, der heute wieder den fruchtbaren Teil der Cyrenaika besitze.

Neue englische Hetzparole

„Irische Inseln Versteck für deutsche Flugzeuge"

Von unserem Korrespondenten

hw. Stockholm, 7. Februar. In der vereinten englisch-amerikanischen Hetze gegen Irland liefert London einen neuen Beitrag mit der Behauptung, daß deutsche Flugzeuge eine Anzahl kleiner Inseln vor der irischen Südküste als Versteck und Basis benutzen. „Informierte Kreise" erklärten dem internationalen News Service gegenüber, daß deutsche Maschinen von diesen Inseln aus die von englischen Häfen ein- und auslaufenden Fahrzeuge angriffen. Man will sogar beobachtet haben, daß Heinkel-Flugzeuge im Schutz dieser Inseln aufs Wasser niedergegangen seien, um von hier aus den englischen Schiffen aufzulauern. — Diese schlecht erfundene Mär von deutschen Flugzeugverstecken auf irischen Inseln geistert als Lieblingsthema in der englisch-amerikanischen Judenpresse. Häufige Wiederholung macht den Schwindel nicht glaubwürdiger.

Die Schlinge und der „Schlingel"
Rommel: „Hällou, Mister - da bin ich!!!" (Erik)

Keine Zollunion in Südamerika

Panamerikanische Militärkonferenz abgesagt

hn. Rom, 7. Februar. Die auf der Rio-Konferenz beschlossene und von der nordamerikanischen Propaganda angekündigte Einberufung einer Militärkonferenz aller südamerikanischen Generalstäbe nach Washington soll jetzt auf unbestimmte Zeit verschoben worden sein.

Zu diesem Entschluß des Weißen Hauses hat offenbar eine Unterredung des argentinischen Außenministers Ruiz Guinazu beigetragen, wonach sich Argentinien an der Washingtoner Veranstaltung nicht beteiligen werde. Ruiz Guinazu erklärte bei der gleichen Gelegenheit, daß der argentinische Generalstabschef dagegen bei den Beratungen anwesend sein werde, die in den nächsten Tagen in Santiago zwischen militärischen Vertretern Argentiniens, Brasiliens, Chiles und Perus stattfinden.

Nach einem Funkbericht aus Buenos Aires haben die Vereinigten Staaten auch auf das Projekt der südamerikanischen Zollunion endgültig verzichtet, nachdem die Wirtschaftsinteressenten in den einzelnen Staaten schärfsten Protest eingelegt hatten.

Japan baut noch mehr Schiffe

Die Werften unter Aufsicht der Marine

Tokio, 6. Februar. Der japanische Verkehrsminister Terashima gab im Reichstag die Versicherung ab, die Regierung habe dafür gesorgt, daß noch in diesem Jahre eine große Anzahl Schiffe gebaut werde. Der Plan müsse als epochemachend in Japans Schiffsbaugeschichte verzeichnet werden. Im Gegensatz zu den papiernen Plänen der USA. sei der japanische Plan hinsichtlich des Materials wie auch der Arbeitskräfte fundiert. Die Regierung habe ein Büro für Marineangelegenheiten geschaffen, um den Einsatz des Schiffsraumes zu prüfen. Auch die Werften und die dort eingesetzten Arbeiter ständen unter der Aufsicht der Kriegsmarine.

Schneeräumtrupps an der Ostfront

In diesem Winter verstärkter Einsatz

Berlin, 6. Februar. Der hohe Schneefall macht an der Ostfront den Einsatz von Schneeräumtrupps mit neuzeitlichen Räumgeräten erforderlich. Bereits in zwei Wintereinsätzen haben sich die Schneeräumtrupps auf allen Kriegsschauplätzen bewährt. Die Zahl der Schneeräumtrupps ist seit dem letzten Winter stark erhöht worden. Weitere Neuaufstellungen zum Einsatz in den schneereichsten Monaten des Ostwinters sind noch vorgesehen, so daß für den Kampf im Osten in diesem Winter bedeutend mehr Schneeräumtrupps zur Verfügung stehen. Die Schneeräumtrupps sind mit starken Schneepflügen ausgerüstet.

Schlappe chinesischer Kommunisten

Von den Japanern der Rückzug abgeschnitten

Tokio, 6. Februar. Die japanischen Truppen, die seit dem 3. Februar das Gebiet von Litschoeng (etwa 60 Kilometer nördlich von Lungan) im südöstlichen Teil der Provinz Schansi von chinesischen Kommunisten säubern, stoßen jetzt in nördlicher Richtung gegen das Hauptquartier der chinesischen Kommunisten vor, das 25 Kilometer südöstlich von Liau liegt. Den kommunistischen Truppen im Südwestteil der Provinz Schansi wurde der Rückzug abgeschnitten; ihre Vernichtung steht unmittelbar bevor.

Eine weitere japanische Kolonne hat, von Wuhsiang (100 Kilometer nordwestlich von Lungan) vorgehend, Tsinjuen eingenommen.

Politik in Kürze

Dr. Ley sprach gestern im Berliner Sportpalast vor fast 20 000 Angehörigen eines Großbetriebes; er appellierte an alle Betriebe des Reiches: Konzentriert euch auf den Sieg!

Gauleiter Bohle gab dem Führer-Korps der Auslandsorganisation der NSDAP. auf seiner zweiten Kriegsarbeitstagung in Berlin die Richtlinien für seine Arbeit; die Teilnehmer der Tagung wurden von Reichsminister Dr. Todt, Reichsorganisationsleiter Dr. Ley und Reichsminister Dr. Goebbels empfangen.

Sperrbrecher der deutschen Kriegsmarine schossen an der Atlantikküste ein britisches Kampfflugzeug ab; durch Marineartillerie wurde ein weiteres britisches Kampfflugzeug zum Absturz gebracht.

Die erste Schweizer Mission unter dem Protektorat des Schweizer Roten Kreuzes ist durch eine zweite Abordnung abgelöst worden, nachdem sie einige Monate an der Ostfront Dienst getan hatten.

Konsul Ennio Barberini, ein alter Kämpfer der faschistischen Bewegung, wurde vom Duce zum stellvertretenden Sekretär der Faschistischen Partei ernannt.

General der Infanterie Axel Eric Heinrich, einer der bekanntesten finnischen Armeeführer, wurde zum Ritter des Mannerheim-Kreuzes ernannt.

Das britische Unterseeboot „Triumph" ist, wie die britische Admiralität bekannt gibt, überfällig und muß als verloren betrachtet werden.

In Argentinien wurden Haussuchungen in den Betriebsräumen dreier kommunistischer Zeitungen vorgenommen und ein kommunistischer Verlag geschlossen.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Schwäbisches Land

Der neue Oberfinanzpräsident

Stuttgart. An Stelle des in den Ruhestand getretenen Oberfinanzpräsidenten Peiffer übernahm Oberfinanzpräsident Dr. Mitze die Leitung des Oberfinanzbezirks Württemberg. Vor versammelter Gefolgschaft wurde der neue Oberfinanzpräsident von seinem Stellvertreter Finanzpräsident Jaspersen und von Gaustellenleiter Späth herzlich begrüßt.

Oberfinanzpräsident Dr. Mitze ist am 2. Mai 1889 in Kassel geboren. Er studierte an den Universitäten Freiburg i. B., München und Berlin und hat als Frontoffizier den Weltkrieg mitgemacht. Nach Beendigung des Krieges trat er in die Zollverwaltung ein und wurde frühzeitig in das Reichsfinanzministerium einberufen, wo er 17 Jahre lang auf den verschiedensten Sachgebieten verantwortliche Stellen innehatte. Nach dem Anschluß des Sudetenlandes wurde er mit der Leitung des neugeschaffenen Oberfinanzpräsidiums Karlsbad beauftragt, das er unter schwierigsten Verhältnissen aufgebaut und dreieinviertel Jahre lang geleitet hat. Oberfinanzpräsident Dr. Mitze ist NSKK.-Oberführer.

Wehrmacht und Wirtschaft

Kameradschaftsabend in Stuttgart

Stuttgart. In Fortsetzung der vom Befehlshaber im Wehrkreis V und im Elsaß, General der Infanterie Oßwald, ins Leben gerufenen kameradschaftlichen Zusammenkünfte zwischen der Wehrmacht und den Vertretern des öffentlichen Lebens fand am Donnerstag im Stadtgartensaal der zweite Kameradschaftsabend des Standorts Stuttgart statt. Diesmal konnte der Befehlshaber neben führenden Männern aus Partei und Staat, unter denen man Kreisleiter Fischer in Vertretung des am Erscheinen verhinderten Gauleiters Murr und Finanzminister Dr. Dehlinger bemerkte, die Betriebs- und Wirtschaftsführer der in seinem Befehlsbereich ansässigen Industrie, vor allem der Rüstungsindustrie, begrüßen. General Oßwald wies auf die engen Beziehungen hin, die die Wehrmacht mit der Wirtschaft verbindet. Er forderte die Wirtschaftsführer auf, ihre Belegschaften nach den eisernen Gesetzen einer Frontkompanie so auszurichten und einzusetzen, daß, falls der eine oder andere auf seinem Platz ausfallen sollte, jederzeit die Lücke geschlossen und die Aufgaben und Pflichten des Vordermanns weitergeführt werden können. Im Mittelpunkt des Abends stand ein Lichtbildervortrag von Fregattenkapitän Mohr über den „Kriegsschauplatz Ostasien".

Polizeidirektor Dreher

Komm. Regierungspräsident für Hohenzollern

Ulm. Der Führer hat Polizeidirektor Wilhelm Dreher zum Kommissarischen Regierungspräsidenten für Hohenzollern in Sigmaringen ernannt. Der verdienstvolle Ulmer Vorkämpfer der nationalsozialistischen Bewegung wird schon in den nächsten Tagen seinen neuen Wirkungskreis übernehmen. SS-Brigadeführer Dreher führte seit März 1933 die Polizeidirektion Ulm, nachdem er bereits viele Jahre vorher als Ortsgruppenleiter der NSDAP. in Ulm tätig gewesen war. Seit Mai 1928 gehört er dem Deutschen Reichstag an; er ist ferner Ehrenbürger und Ratsherr der Stadt Ulm.

Neues aus aller Welt

Eine robuste Natur

Ein Fuhrhalter aus Füssen brachte bei Verladearbeiten in Hopferau den linken Fuß unter ein schweres Metallstück, wobei ihm die fünf Zehen abgequetscht wurden. Der robuste Fuhrmann nahm dies aber nicht so tragisch, sondern aß noch zu Mittag und rauchte seinen Stumpen, bis die Rote-Kreuz-Bereitschaft kam und ihn zur ärztlichen Behandlung und Operation ins Kreiskrankenhaus abholte.

Sand im Heu

Auf betrügerische Weise versuchte ein Mann aus Engle (Bayerisch-Schwaben) zu einer verminderten Heuablieferung an die Wehrmacht zu kommen. Er erschien mit einer Fuhre Heu an der Gemeindewaage. Beim Pressen des Heus stellte es sich heraus, daß mindestens 30 Kilogramm Flußsand ins Heu verstreut waren. Der Volksschädling wurde vom Amtsgericht Kaufbeuren zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt.

Bei der Hilfeleistung tödlich verunglückt

Als in St. Georgen (Schwarzwald) der 60jährige Nachtwächter Johannes Sauter einem bewußtlos am Boden liegenden Mann helfen wollte, kam er so unglücklich zu Fall, daß er eine schwere Kopfverletzung davontrug, an deren Folgen er starb.

Raubmord an zwei Frauen

Im Keller eines Einfamilienhauses in Berlin-Dahlem fanden heimkehrende Bewohner zwei Frauen ermordet auf. Sie waren mit Beilhieben niedergestreckt und darauf erdrosselt worden. Alle Räume des Hauses waren durchwühlt. Für etwa 100 000 Mark Schmucksachen hatten die Verbrecher mitgehen heißen, darunter einen Brillantring im Werte von 22 000 Mark und zwei Perlenketten im Werte von je 15 000 Mark. Daneben werden mehrere wertvolle Pelzsachen und ein Krokodillederkoffer vermißt. Obendrein eigneten sich die Mörder die Pässe der beiden Opfer, der 77jährigen Frau Gertrud Schuster und ihrer Tochter, der 56jährigen Anne Mollath, sowie zwei Pässe von Angehörigen an. Man kam gerade noch rechtzeitig, um die weitere Entwicklung eines Brandes mit Hilfe der Polizei zu verhüten. Anscheinend hatten die Verbrecher geglaubt, durch Feuer die Spureen ihrer grausamen Tat verwischen zu können. Für die Ermittlung der Täter ist eine Belohnung von 10 000 Mark ausgesetzt.

Ein Reh als Schlafgast auf einem Hof

Im Jahre 1940 fand ein Landjahrmädchen in Wilschdorf (Sachsen) beim Kleereutern ein neugeborenes Reh und nahm es mit auf den Hof des Ortsbauernführers, wo es mit der Flasche großgezogen wurde. Tagsüber spielte und tummelte das Reh sich mit den Kindern und lief sogar mit ins Dorf. Im April 1941 folgte das Tier einem Bock in den Wald und ließ sich nicht wieder blicken. Vor einigen Tagen stellte es sich wiederum im Gehöft ein. Sein erster Gang war nach dem früheren Lieblingsplatz auf dem Sofa in der Stube. Am Tage geht das Tier in die benachbarten Waldungen und kehrt beim Dunkelwerden regelmäßig zum Hofe zurück.

Gänsejagd mit der Angelrute

Ein Mann in Schierau bei Dessau, der beim Anblick der Gänse seines Nachbarn Hunger auf einen Gänsebraten bekam, verfiel auf den seltsamen Gedanken, sich eine Gans mit Hilfe eines Angelhakens zu verschaffen. Er warf den Gänsen seines Nachbars Leckerbissen hin, die er an einer Angelschnur befestigt hatte. Eine Gans fiel auf diesen Köder auch herein und schnappte zu, worauf der Gänsedieb die Beute über den Zaun holte. Er wurde aber erwischt und wegen Diebstahls und Tierquälerei vor den Richter gebracht.

Wirtschaft für alle

Schäfer-Meisterprüfung. Im Januar legten 35 Schafhalter aus dem Bereich der Landesbauernschaft Württemberg in Hohenheim ihre Schäfer-Meisterprüfung ab.

Hauptkörung für Schafböcke. In Verbindung mit Gebrauchsherdenbockversteigerungen findet die Hauptkörung für Schafböcke am 17. März in Kirchheim-Teck, am 18. März in Heidenheim a. Br., am 19. März in Ehingen a. d. Donau, am 20. März in Balingen, am 21. März in Herrenberg, am 24. März in Heilbronn und am 25. März in Schwäb. Hall statt.

Viehpreise. Hechingen: Nutzvieh einviertel- bis einhalbjährig 130 bis 190, einhalb- bis einjährig 170 bis 260, ein- bis zweijährig 250 bis 420, trächtige Kühe und Kalbinnen 460 bis 490 Mark.

Schweinepreise. Gaildorf: Milchschweine 21 bis 24 Mark. — Hechingen: Milchschweine 30 bis 35 Mark. — Ravensburg: Ferkel 25 bis 35, Läufer 55 Mark je Stück.

Heute wird verdunkelt:
von 19.30 bis 8.16 Uhr

NS. Presse Württemberg GmbH. Gesamtleitung G. Boegner, Stuttgart, Friedrichstr. 13. Verlagsleiter und Schriftleiter F. H. Scheele, Calw. Verlag: Schwarzwald Wacht GmbH. Druck: A. Oelschläger'sche Buchdruckerei Calw.

Für Mütter ist der Anblick durchaus vertraut, wenn auch andere darüber staunen mögen, was sich in so einer Jungenshosentasche alles findet. — Was aber müssen wir daraus lernen? Nun — zusammen mit den abgebildeten „Schätzen" findet sich in den Taschen natürlich auch sehr viel loser Schmutz und Staub. Und wenn die Hose oder die Joppe wieder einmal gewaschen werden, dann sollen wir die Taschen vor dem Einweichen gründlich entstauben und ausbürsten. Es wäre doch zu schade, auch für diesen lockeren Schmutz Seife oder Waschpulver zu verwenden, die wir anderweitig so dringend gebrauchen.

Das ist überhaupt ein guter Rat, der viel Seife spart: fast in jedem Wäschestück sitzt sehr viel nur lose haftender Schmutz, der sich schon durch einfaches Ausschütteln oder Ausbürsten während des Sortierens leicht entfernen läßt. Machen Sie es sich darum zur guten Gewohnheit, jedes Wäschestück — ob es nun Gardinen, Bettwäsche oder Unterkleider sind — vor dem Einweichen gut zu entstauben. Dieser Schmutz, der in trockenem Zustande leicht zu entfernen ist, würde sich, wenn er naß wird, fest an die Wäsche kleben. Dann aber würde seine Entfernung Seife oder Waschpulver kosten!

Daß man durch richtiges Einweichen und gründliches Enthärten ebenfalls viel Waschpulver sparen kann, ist Ihnen ja wohl bekannt. Einweichen mit einem guten Einweichmittel löst einen Großteil des Schmutzes über Nacht, ohne auch nur ein Gramm Waschpulver zu verbrauchen. Widmen Sie dem Einweichen der Wäsche noch mehr Aufmerksamkeit als bisher. Die dunkle Färbung des Einweichwassers am Morgen des Waschtages beweist Ihnen, daß Ihre Sorgfalt nicht vergeblich war.

Das Einweichen löst aber nicht nur viel Schmutz, sondern lockert auch den in der

Wäsche zurückbleibenden Schmutzrest: dieser Schmutz sitzt dann viel weniger fest und läßt sich beim Waschen ohne gewaltsames Reiben und Bürsten mühelos und schonend aus der Wäsche waschen. Auch das Enthärten des Wassers spart viel Seife: 120 Gramm Waschpulver können in einem 50-Liter-Waschkessel mit nicht enthärtetem Wasser durch Kalkseifenbildung verloren gehen. Bekämpfen Sie darum den Kalk durch rechtzeitige Zugabe eines Enthärtungsmittels zum Waschwasser; rechnen Sie auf 50 Liter mittelhartes Wasser etwa zwei Handvoll des Enthärtungsmittels. Vergessen Sie niemals, daß Wasserenthärten und Einweichen nicht nur zum Seifesparen, sondern auch zum Wäscheschonen beitragen. Und beides ist heute wichtig!

SEIFE SPAREN — WÄSCHE SCHONEN!

Das muß heute die Losung jeder deutschen Hausfrau sein. Wir Hausfrauen aber erfüllen diese Forderung nicht nur, weil es unsere Pflicht ist, sondern auch darum, weil wir klug sind. Liegt es doch in unserem ureigensten Interesse, mit den uns zur Verfügung stehenden Waschmitteln gut auszukommen und unsere Wäsche möglichst lange gut und brauchbar zu erhalten: Seifenkarte und Kleiderkarte werden es uns danken!

VA 5 — a

Statt Karten

Möttlingen, den 6. Februar 1942

Allen Freunden und Bekannten machen wir die traurige Mitteilung, daß am 5. Februar unsere liebe Schwester und Tante

Frau Anna Wolf, Prof. Ww.
geb. Steidel

die am 2. Februar nach längerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden im 76. Lebensjahr heimgegangen ist, ihrem Wunsche gemäß in aller Stille zur letzten Ruhe gebracht wurde. Für alle Beweise herzlicher Anteilnahme bei dem schweren Verlust sprechen wir unseren herzlichen Dank aus.

Die trauernden Hinterbliebenen.

„Er ist auf Draht"

sagt man im Volksmund, wenn ein Mensch in jeder Beziehung auf der Höhe ist, wenn er vor allem auf allen Gebieten Bescheid weiß. Wer eine **nationalsozialistische Tageszeitung** liest, ist immer mit dem **direkten Draht** verbunden.

Handelslehranstalt Jung
priv. kaufm. Fachkurse
Stuttgart-W, Marienstr. 9, Ruf 73139

Seit 1879 bekannt gründliche Ausbildung für Damen und Herren in sämtlichen Handelsfächern: Kurzschr., Maschinenschreiben, Buchführung, Betriebswirtschaftslehre, Rechnen usw., einjährige Ausbildung zur Stenotypistin oder Kontoristin, kürzere Kurse als zusätzliche Ausbildung für andere Berufe oder fürs eigene Geschäft. Lehrpläne kostenlos, Auskunft unverbindlich. Zahlreiche Anerkennungsschreiben stehen zur Verfügung.

Ihre Kriegstrauung geben bekannt

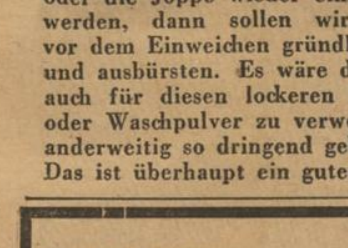
Robert Braun
Maria Braun
geb. Bopp

Calw / Biberach a. d. Riß
z. Zt. bei der Wehrmacht
Biberach a. d. Riß
Weberberg 9
29. Januar 1942.

Trineral-Ovaltabletten

helfen bei
Rheuma, Gicht, Ischias, Glieder- und Gelenkschmerzen, Hexenschuß, Grippe und Erkältungskrankheiten, Nerven- und Kopfschmerzen.

Beachten Sie Inhalt und Preis der Packung: 20 Tabletten nur 79 Pfg.!
Erhältl. in allen Apotheken. Berichten auch Sie uns über Ihre Erfahrungen!
Trineral GmbH., München J 27/185



weiß, was gut schmeckt.
D-Vitamin-Kalk-Präparat
Brockma
kräftigt die Knochen, fördert die Zahnbildung des Kindes und hebt das Wohlbefinden besonders der werdenden und stillenden Mütter.
50 Tabl. 1.20 / 50 g Pulver 1.10 RM.
In Apotheken und Drogerien

Familien-Wappen
Aufnahme-Anfertigung-Abmalung-Ausführung
Unentgeltliche Beratung / Werkstätte für heraldische Kunst
Deutscher Familien-Wappen-Verlag, Stuttgart-N, Keplerstraße 27
Forschungsstelle für Familien-Wappen nach histor. Material u. amtl. Quellen

Der Schwarzwald-zirkel fragt:
möchten Sie bis Ostern einen lieben Lebenskameraden finden? Dann melden Sie sich baldigst an. Bild mit Rückporto an Landhaus Freyja, Hirsau. Fernruf Calw 535. Monatlicher Beitrag RM. 3.— ohne jegliche Nachzahlung. Täglich, Sonntags bis 18 Uhr Sprechstunde.

Besuchen Sie unsere
EIGENHEIM MODELLSCHAU
in Calw
im Kassenraum der Kreissparkasse
Samstag, 7. Februar, 15–20 Uhr
Sonntag, 8. Februar, 11–18 Uhr
Kreissparkasse Calw
in Gemeinschaft mit der Öffentlichen Bausparkasse Württemberg - Stuttgart

Katholische Sonntagsgottesdienste
Calw
7.30 und 9.30 Uhr

Suche auf sofort oder 1. April fleißiges, kinderliebes
Mädchen
Zuschriften erbeten an
Frau H. Seltsam, Pforzheim
Hohenzollernstr. 42

Ordentliches
Mädchen
für Haushalt auf 1. März **gesucht.**
Angebote unter **B. Z. 32** an die Geschäftsstelle der „Schwarzwald-Wacht".

Ein Paar gebrauchte
Schaftstiefel
Größe 39/40, **zu kaufen gesucht.**
Angebote unter **A. R. 28** an die Geschäftsstelle der „Schwarzwald-Wacht".

In Bad Liebenzell werden folgende guterhaltene Gegenstände **verkauft:**
1 Zimmerbüfett 60 RM.,
1 runder Tisch 15 RM.,
1 Nähmaschine (Singer Rundschiff) 50 RM.,
1 Z.-Ofen (gußeisen).
Angebote von Kaufliebhabern unter **RG. 32** an die Geschäftsstelle der „Schwarzwald-Wacht" erbeten

Einfamilien-Haus
mit 3—4 Zimmern in **Calw** sofort od. später **zu kaufen gesucht.**
Angebote erb. unter G. A. 32 an die Geschäftsstelle der „Schwarzwald-Wacht".

Radio-Reparaturen
in eigener Werkstätte, solide und preiswert.
Scheible & Schönherr
Elektro- u. Rundfunkfachgeschäft
Pforzheim, Fernsprecher 6359
Christofsallee 9.

Bettnässen
„Hicoton" ist altbewährt gegen das Uebel. Preis RM. 2.90. In allen Apotheken.

Deutsches Rotes Kreuz
Bereitschaft (w) Calw 1 Zug Calw
und **Erste Hilfe-Kurs**
Der Vortrag am Montag, den 9. Februar, findet im **Georgenäum** statt.
Zugführerin: Lore Hartmann.

Auf 1. März wird eine solide, kinderliebe
Hausgehilfin
in guten Haushalt **gesucht.**
Angebote unter **K. W. 32** an die Geschäftsstelle der „Schwarzwald-Wacht".

Verkaufe eine ältere
Kuh
11 l Milch gebend, zum Schlachtpreis.
Joh. Gg. Burkhardt Würzbach

Die Heimat hilft der Front im Kampf gegen die Kälte!

Amtliche Bekanntmachungen

Musterung

des Geburtsjahrgangs 1924

Die Musterung des Geburtsjahrgangs 1924 findet im Kreis Calw in der Zeit vom 19. Februar bis einschließlich 2. März 1942 statt.

I. Gestellungspflicht.

Zur Musterung haben sich zu stellen:
Alle Dienstpflichtigen des Geburtsjahrgangs 1924 einschließlich der Freiwilligen dieses Jahrgangs, jedoch mit Ausnahme derjenigen, die z. Zt. bei der Wehrmacht oder SS-Verfügungstruppe aktiv dienen oder sich beim Reichsarbeitsdienst befinden.

II. Ort und Zeit der Musterung.

Die Musterung findet wie folgt statt:

in **Nagold** (Gewerbeschule)

am Donnerstag, den 19. Februar 1942

um 8.30 Uhr für die Dienstpflichtigen der Gemeinden Nagold und Emmingen;

um 14.30 Uhr für die Dienstpflichtigen der Gemeinden Sulz, Ebershardt, Schönbronn, Effringen und Rotfelden;

am Freitag, den 20. Februar 1942

um 8.30 Uhr für die Dienstpflichtigen der Gemeinden Haiterbach, Ebhausen, Wildberg, Walddorf, Rohrdorf, Beihingen, Unterschwandorf, Mindersbach, Pfrondorf, Oberschwandorf und Gültlingen;

in **Altensteig** (Rathaus)

am Samstag, den 21. Februar 1942

um 8.30 Uhr für die Dienstpflichtigen der Gemeinden Altensteig, Spielberg, Egenhausen, Simmersfeld, Ueberberg, Martinsmoos, Ettmannsweiler, Hornberg, Gaugenwald, Wenden, Wart, Berneck, Aichhalden, Beuren und Zwerenberg;

in **Wildbad** (Neue Volksschule)

am Montag, den 23. Februar 1942

um 8.30 Uhr für die Dienstpflichtigen der Gemeinden Wildbad und Calmbach;

um 14.30 Uhr für die Dienstpflichtigen der Gemeinden Höfen, Schömberg, Aichelberg, Einklösterle und Langenbrand;

in **Neuenbürg** (Rathaus)

am Dienstag, den 24. Februar 1942

um 8.30 Uhr für die Dienstpflichtigen der Gemeinden Neuenbürg, Dennach, Schwann, Arnbach, Grunbach, Salmbach und Engelsbrand;

um 14.30 Uhr für die Dienstpflichtigen der Gemeinden Feldrennach, Waldrennach, Niebelsbach, Ottenhausen und Gräfenhausen;

am Mittwoch, den 25. Februar 1942

um 8.30 Uhr für die Dienstpflichtigen der Gemeinden Birkenfeld und Conweiler;

in **Herrenalb** (Volksschule)

am Mittwoch, den 25. Februar 1942

um 14.30 Uhr für die Dienstpflichtigen der Gemeinden Herrenalb, Loffenau, Dobel, Neusatz, Bernbach und Rotensol;

in **Bad Liebenzell** (HJ.-Heim)

am Donnerstag, den 26. Februar 1942

um 8.30 Uhr für die Dienstpflichtigen der Gemeinden Bad Liebenzell, Bieselsberg, Kapfenhardt, Maisenbach, Monakam Oberlengenhardt, Unterhaugstett, Unterreichenbach, Hirsau Schwarzenberg, Beinberg, Unterlengenhardt und Möttlingen;

in **Calw** (Rathaus)

am Donnerstag, den 26. Februar 1942

um 14.30 Uhr für die Dienstpflichtigen der Gemeinden Altbulach, Oberhaugstett, Breitenberg, Neubulach, Liebelsberg, Bad Teinach, Schmieh, Oberkollwangen, Neuweiler, Zavelstein und Emberg;

am Freitag, den 27. Februar 1942

um 8.30 Uhr für die Dienstpflichtigen der Gemeinde Calw;

um 14.30 Uhr für die Dienstpflichtigen der Gemeinden Agenbach, Igelsloch, Oberreichenbach, Oberkollbach, Würzbach, Rötenbach, Ottenbronn und Sommenhardt;

am Montag, den 2. März 1942

um 8.30 Uhr für die Dienstpflichtigen der Gemeinden Altburg, Althengstett, Neuhengstett, Simmozheim, Ostelsheim, Holzbronn und Gechingen;

um 14.30 Uhr für die Dienstpflichtigen der Gemeinden Stammheim, Deckenpfronn und Dachtel.

Die Dienstpflichtigen sind verpflichtet, sich eine Viertelstunde vor der festgesetzten Musterungszeit zu stellen.

Wer durch Krankheit an der Gestellung verhindert ist, hat darüber ein ärztliches Zeugnis vorzulegen. Völlig Untaugliche (Geisteskranke, Krüppel usw.) können auf Grund eines amtsärztlichen Zeugnisses von der Gestellungspflicht befreit werden; Anträge sind sofort unter Beifügung des Zeugnisses bei mir einzureichen.

Die Dienstpflichtigen haben sauber gewaschen (gebadet), mit geschnittenem Haar und mit sauberer Wäsche zu erscheinen.

Sport- oder Badehose ist mitzubringen.

Vor der ärztlichen Untersuchung besteht Rauch- und Alkoholverbot.

Entschädigung für etwaige Fahrtauslagen bei An- und Abfahrt zum Musterungslokal oder für den Lohnausfall oder dgl. wird nicht gewährt.

III. Mitzubringende Urkunden und Nachweise.

An Urkunden und Nachweisen sind die gleichen mitzubringen wie bei der Erfassung (siehe meine Bekanntmachung in den Amtsblättern vom 20. Dezember 1941). Freiwillige, die ärztlich untersucht sind, haben ihren Wehrpaß mitzubringen.

Dienstpflichtige mit Sehfehlern haben das Brillenrezept mitzubringen und dem Hilfsarzt unaufgefordert vorzulegen.

IV. Strafbestimmungen.

Während der Musterung unterliegen die Dienstpflichtigen der Disziplinarstrafgewalt des Wehrbezirkskommandeurs bzw. seines Stellvertreters.

Dienstpflichtige, die ihrer Gestellungspflicht nicht oder nicht zur festgesetzten Uhrzeit nachkommen oder den sonstigen Vorschriften über die Musterung zuwiderhandeln, werden, soweit nicht nach anderen Gesetzen eine höhere Strafe verwirkt ist, mit Geldstrafe bis zu 150.— RM. oder mit Haft bestraft, auch werden sie mit polizeilichen Zwangsmaßnahmen zur sofortigen Gestellung angehalten werden.

Calw, den 4. Februar 1942.

Der Landrat: Dr. Haegele.

Stadt Calw

Zu dem am nächsten **Mittwoch, den 11. Februar 1942,** stattfindenden

Vieh- und Schweinemarkt

ergeht Einladung.

Die üblichen gesundheitspolizeilichen Bedingungen sind einzuhalten. Personen und Vieh aus verseuchten Kreisen, Beobachtungsgebieten, sowie aus dem 15 km-Umkreis dieser Gebiete, sind vom Markt ausgeschlossen.

Zufuhrzeit zum Schweinemarkt: 8 — 1/2 10 Uhr, Auftriebszeit für den Viehmarkt: 9 — 1/2 11 Uhr.

Calw, den 4. Februar 1942

Der Bürgermeister: Göhner.

Reichsbahn-Singchor Calw

Am **Montag, den 9. Februar 1942,** abends 20.15 Uhr findet im Saalbau Weiß unsere diesjährige

Hauptversammlung

statt. Sämtliche aktiven und passiven Mitglieder sind hierzu freundlichst eingeladen.

Der Vereinsführer: Graulich.

Stadt Calw

Sammlung von Asche und Schlacken

Um den Bedarf an Streumaterial für den Winter zu decken, wird die Stadtverwaltung bis auf weiteres die in den Haushaltungen anfallende Asche, soweit sie dort nicht selbst benötigt wird, sammeln, um sie zum Streuen zu verwenden. Jeweils am **Mittwoch vormittag** werden bis auf weiteres die Gefäße mit reiner Asche und mit Schlacken in besonderem Gang (außerhalb der allgemeinen Müllabfuhr) abgeholt werden.

Die Haushaltsvorstände werden ersucht, Asche und Schlacken in besonderen Gefäßen zu sammeln und sie am Mittwoch früh zur Anfuhr bereit zu stellen.

Calw, den 6. Februar 1942

Der Bürgermeister: Göhner.

Schließung der Schulen.

Entsprechend der Anordnung des Herrn Kultministers geben wir im Einvernehmen mit dem Herrn Kreisleiter bekannt, daß **von Montag, 9. Februar 1942, an** sämtliche Schulen des Kreises (Volks-, Höhere-, Berufs- und Fachschulen) bis auf weiteres geschlossen bleiben. Der Wiederbeginn wird an gleicher Stelle s. Z. bekannt gegeben.

Calw, 6. Februar 1942

Der Landrat: **Dr. Haegele**

Der Schulrat: **Keck**

Das Deutsche Rote Kreuz
Württembergische Schwesternschaft
Stuttgart, Silberburgstraße 85

nimmt jederzeit junge Mädchen im Alter von 18 — 34 Jahren mit guter Allgemeinbildung als Lernschwestern auf. Ausbildung unentgeltlich. Arbeitstracht. Taschengeld.

Anmeldungen sind zu richten an die **Oberin**
Stuttgart, Silberburgstraße 85.

Das Haus für den guten Einkauf in Damen- u. Mädchen-Kleidung in Pforzheim

Berner

Ecke Metzger- u. Blumenstr.

Werde Mitglied der NSV.

Wir stellen zum Frühjahr dieses Jahres einen intelligenten Jungen als

kaufm. Lehrling

ein. Geboten wird eine gute und solide kaufmännische Ausbildung. Bewerbungen sind zu richten an

Perrot Regnerbau GmbH.
Calw

VENUS VOR GERICHT

Der aufsehenerregende Kampf eines jungen Künstlers — der sensationelle Prozeß um ein geheimnisvolles Bildwerk — das selbstlose Opfer einer Liebenden, die den angeklagten Bildhauer unter Bloßstellung ihrer Frauenehre rettet — das sind die eindrucksvollsten Höhepunkte dieses Filmes.

Die neue Wochenschau bringt:

Minensuchflotille im Einsatz.
Bei unseren Soldaten im Raum v. Leningrad.
Kampf auf der Krim bei Jewpatorija und Sewastopol.

Vorstellungen:
Samstag bis Sonntag je 19.30 Uhr, Sonntag 14 Uhr und 17 Uhr.

Jugendliche haben keinen Zutritt.

VOLKSTHEATER Calw

Schlachtpferde

kauft zu **Höchstpreisen** Pferdegroßschlächterei **Eugen Stöhr.**
Kirchheim T. Tel. 662 u. Köln/Rh.